schen mit Feuereimern, um den Brand damit zu löschen. Wie die sahen, daß sie gefoppt waren und nirgends Feuer war, außer im Backofen, prügelten sie den Hans zur Stadt hinaus, daß er heulend zu seiner Mutter lief.

„Ei, Hans, was heulst du denn so?" fragte sie ihn: „Hat der Bäcker kein Brot gehabt?"

„Das schon," sagte Hans; „aber als ich hinkam, sah ich den Backofen, der brannte lichterloh, da habe ich geschrieen: „He! Feuer! Feuer! Wasser her! Wasser her!" Da sind die Leute herzugelaufen uud haben mich zur Stadt hinausgeprügelt."

„Ich sehe wohl ein, Hans," hat darauf die Mutter gesagt, „es wäre für dich das beste, wenn du eine Frau nähmest."

„Schon recht, Mutter!" sprach Hans, „wenn nur eine käme!"

* * *

Da ist Hansens Mutter ausgegangen und hat auch bald eine gefunden, die den Hans wohl nehmen wollte. Aber vorher wollte sie ihn erst sehen und auch die ganze Hausangelegenheit.

Am nächsten Sonntag fegte die Mutter das Haus und streute weißen Sand. Als die Braut ankam, brachte sie das Essen herein und schickte den Hans mit dem Kruge in den Keller, um für die Braut einen frischen Trunk zu holen.

Nun saß vornan im Keller eine Gans auf einem Nest voll Eier und brütete. Wie der Hans an ihr vorbeigehen wollte, machte die Gans den Hals lang und zischte, wie Gänse tun.

„Sieh mal!" sagte Hans, „du wolltest wohl beißen?"

Damit drehte er sich um und gab ihr — klapps! — mit dem Kruge eins auf den Kopf, sodaß sie gleich tot war.

Da freute sich Hans, daß die Gans nicht mehr beißen konnte und sagte: „Um die alte Gans ist es nicht schade; aber wer soll nun die Eier ausbrüten?"